

*Kern, B.:* Theologie im Horizont des Marxismus. Zur Geschichte der Marxismusrezeption in der lateinamerikanischen Theologie der Befreiung, Mainz: Grünewald 1992, 396 S. Kart. DM 56,00.

Theologiegeschichtliche wie systematische Studien haben unseren Blick für den Umstand geschärft, daß die Theologie ihr zunächst fremde Ideen, Konzepte und Theorien umformen kann, um sie zu einem Bestandteil ihres eigenen begrifflichen Arbeitsinstrumentariums zu machen, das die Botschaft der Erlösung durch Jesus Christus in einem zeitlichen Kontext verständlich machen will. Liegen die Dinge beispielsweise für Hellenismus und Judentum bereits im »Geschichtlichen«, so wird etwa die Frage nach der Rezeption psychoanalytischer wie marxistischer Kategorien innerhalb des heutigen theologischen Denkens äußerst kontrovers geführt. Vorliegende Dissertation, die in Fribourg bei G.Vergauwen angefertigt wurde, will nachweisen, wie (die mehrheitlichen) Vertreter der lateinamerikanischen Befreiungstheologie das marxistische Instrumentarium einer Gesellschaftsanalyse benutzen, um einen »kohärenten Entwurf einer Theologie im Horizont des Marxismus darzustellen, der den spezifischen Beitrag einer christlich motivierten Praxis zur Veränderung der Gesellschaft auf den Sozialismus hin denkerisch so einholt, daß er einerseits vor einem genuin marxistischen Selbstverständnis bestehen kann und andererseits den eigentlichen Sinn einer vom christlichen Glauben her motivierten Praxis begründen kann, ohne dadurch die Autonomie politischer Rationalität anzutasten« (350). Anspruch wie Fazit der Arbeit will sich also nach zwei Seiten hin lesen (und verstehen): der Aufweis eines »genuin marxistischen Selbstverständnisses« wie eigenständiger Sinn einer christlichen Praxis. Wie geht der Vf. dabei vor? Der Frage nach dem genuin Marxistischen wird breiter Raum eingeräumt. Einem historischen Überblick der Auseinandersetzung zw. Christentum und Sozialismus (27ff) folgt – nach einer Darstellung der Kritik der Ökonomie bei K.Marx (50ff) – eine breite Erörterung der Dependenztheorie (72ff), wobei allerdings die neueren kritischen Anmerkungen zu dieser Theorie (selbst von Theologen!) eher stiefmütterlich behandelt werden (107ff). Fragen der Marxismusrezeption der Frankfurter Schule (Fetischismusanalyse, Ideologiekritik, 177ff, Orthopraxis, 249ff) werden auf ihre theol. Relevanz hin untersucht (z.B. 312ff). Fragen der Befreiungstheologie, die außerhalb der marxistischen Gesellschaftsanalyse liegen, jedoch ein Konstitutivum eben dieser Theologie bilden (z.B. die Levinas-Rezeption E.Dussels, 197ff, oder die Studie C.Boffs, 294ff) werden kaum berücksichtigt. Der Leser der Diss. fragt sich im Verlauf der Arbeit, ob eigentlich der 2.Strang, das genuin theol. Anliegen, zur Sprache komme. Eine Aufarbeitung der theol. Begriffe (Sünde, Erlösung, Heil, Christusgeschehen, bibl. Sinn der Befreiung usw.) findet sich nicht oder nur sehr spärlich. Sicherlich, die Befreiungstheologie als relativ junger Typ theol. Denkens braucht noch Zeit, um diese Fragen adäquat aufzuarbeiten. Darüber ist nicht zu urteilen. Was jedoch den Geschmack dieser Diss. schal macht, ist der Umstand, daß Vf. solche Entwicklungen und Aufarbeitungen (wie sie bereits stattfinden!) nicht wahrnimmt (wahrnehmen will?). So hat z.B. G.Gutiérrez, ein »Kronzeuge« der Befreiungstheologie (vgl. S. 9) diese Arbeit ansatzweise geleistet, B.Kern dagegen in seiner Arbeit nicht. Wie kommt der Rez. zu einem solchen Urteil? Man lese die neue Einleitung G.Gutiérrez zur 10. erw. Aufl. seiner Theologie der Befreiung (span. 1988; dt. Mainz 1992, 17–58). Vf. kommt mit keinem Wort auf diesen Sachverhalt zu sprechen, da er, aus seiner Perspektive verständlich, fleißig nur die dt. Erstauflage von 1973 zitiert. Eine genaue Analyse des begrifflichen Instrumentariums der Be-

freierungstheologie ist sicherlich ein Gebot der Stunde, die vorliegende Arbeit erfüllt aber gerade dieses Postulat nicht.

Wolfgang W.Müller